

Hans Fässler
Weiherweidstrasse 5
9000 St.Gallen

St.Gallen, 8. Februar 2025

Andrea Caroni
Rütistrasse 28
9100 Herisau

**Kommt jetzt der Kettensägen-Liberalismus?
Ein offener Brief an meinen ehemaligen Schüler Andrea Caroni**

Lieber Andrea

Du warst an der Kantonsschule Trogen in den Jahren 1995–1999 einer meiner Schüler. Wir haben uns – so glaube ich mich zu erinnern – schon damals gemocht. Von meiner Seite jedenfalls, weil für mich gilt, dass mir Leuten, die mit mir das Heu nicht auf der gleichen Bühne haben, allemal lieber sind als diejenigen, die gar kein Heu haben oder noch nicht einmal eine Bühne, wo sie das Heu hintun könnten.

Du warst klug, vielseitig, kreativ und musikalisch, das gefiel mir. Und du hattest einen Sinn für Ironie und Humor.

Und Dir gefiel offenbar mein Englischunterricht: die Lektüren, die Grammatik, das gemeinsame Singen von englischen Volks- und anderen Liedern und mein *Talk of the Day*, kurze Aktualitäten aus der weiten anglophonen Welt, mit der ich fast jede Lektion anfang und die Dich – wie du immer mal wieder gern betonst – geradezu politisiert hätten.

Deinen beruflichen und politischen Karriereweg habe ich verfolgt und war beeindruckt: Studium, Gemeinderat, Merz-Berater, Harvard, Anwalt, Nationalrat, FDP-Vizepräsident, Lehrbeauftragter HSG, Ständerat. Obwohl wir aus unterschiedlichen Milieus kommen und unsere politischen Positionen meilenweit auseinanderliegen, habe ich es geschätzt, dass wir in den letzten Jahren die Tradition eines alljährlichen gemeinsamen Mittagessens in einem Herisauer Restaurant entwickelt haben. Wir haben jeweils über Gott und die Welt und die Politik und unsere Familien gesprochen und wohl beide etwas gelernt dabei. Zu deiner Ständeratspräsidentenfeier hast du mich persönlich und frühzeitig eingeladen, und ich bin gerne gekommen, obwohl es, wie ein Genosse und Alt-Regierungsrat bemerkte, fast wie eine FDP-Parteiversammlung war: Caroni, Merz, Keller-Sutter (anwesend), Riniker, Burkart (zugeschaltet). Wir haben sogar ein Handy-Foto gemacht, mit Dir, mit mir und einigen Klassen-Gspänli von damals. Du hast versprochen es mir zu schicken. Holst du das noch nach?

Und jetzt will ich und muss ich über dein Milei-Selfie reden. Meine Empörung, lieber Andrea, ist nicht «etwas gekünstelt», sie ist echt und ist mit Enttäuschung gepaart. Ich versuche, Dir zu erklären warum, und ich gehe dabei auch auf deine Rechtfertigungsversuche ein, die – mit Verlaub – weit unter deinem üblichen Argumentationsniveau liegen. Ich tue dies öffentlich, weil du eine öffentliche Person bist und die Debatte schon die Presse erreicht hat.

Dass man an die Röpke-Preisverleihung des Liberalen Instituts an den argentinischen Staatspräsidenten Javier Milei geht, geschenkt! Ich gehe ja auch an seltsame Veranstaltungen wie Blochers Berchtoldstag-Rede, Daniele Gansers «Ich-erklär-euch-die-Welt»-Vortrag oder Daniel Strickers Corona-Verschörungsshow. Weil ich die Welt verstehen und wissen will, wie diese Leute ticken.

Dass man zusammen mit 600 begeisterten Liberalismus- und Milei-Fans nach Kloten geht, weil man sich als Freisinniger und Liberaler dafür interessiert, was für eine Wirtschaftspolitik jetzt in Argentinien gemacht wird – auch damit habe ich kein Problem. Aber dass man dann mit Milei ein Selfie macht und auf die sozialen Medien hochlädt, das ist für mich und viele andere in der aktuellen weltpolitischen Lage ein *no go*. Deutsch und deutlich: Das geht nicht.

Ein Selfie entsteht ja nicht einfach so und zufällig und spontan. Es ist nicht wie beim Menschen, der, wie Bertolt Brecht in seinem Text über den Pass gesagt hat, überall zustande kommen kann, «auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiten Grund». Es braucht an einer solchen überfüllten Veranstaltung, wo Hunderte von Smartphones klicken und Prominente und Medien sich um den berühmten Redner drängen, den unbedingten *Willen zum Selfie*. Und dann braucht es den unbedingten *Willen zum Hochladen*, weil es bei Dir sicher nicht so läuft wie bei jener anderen Selfie-Shitstorm-Auslöserin: «Ich wusste offenbar nicht anderswo hin damit, als es zu posten.»

Was also willst du deinen Followern und der Öffentlichkeit mit dem Selfie sagen? Dass du ein Mann von Welt bist? Dass du ein lockerer und cooler Typ bist? Dass du immer gute Laune hast? Dass du mutig dorthin gehst, wo andere finden, das sollte man nicht? Dass man «mit allen reden soll» (Mantra von Roger Köppel)? Dass du politische Gemeinsamkeiten mit Javier Milei hast? Dass Ihr beide echte Liberale seid?

Es gehört zu den verheerenden Aspekten der Trump'schen Revolution von rechts, dass nichts mehr gelten soll, was einmal galt. Lüge oder Wahrheit? Egal. Verbrecher oder unschuldig? Wen kümmert's? Ernst gemeint oder nur Ironie? *Who cares!* Politisches Programm oder Provokation? Mal sehen. Bruch der Regel oder der Verfassung? Welche Regel? Welche Verfassung? Medienkonferenz oder Social-Media-Schnipsel? Hauptsache Unterhaltung! Lustiges verwackeltes Selfie-Bildchen oder politisches Statement? Gekünstelte Empörung! Eine Massnahme trifft die Ärmsten? *What else is new?* Schockierendes Zitat? Das war gestern. Heute ist heute.

Es gab für mich in der Vergangenheit immer zwei Arten von Liberalismus: den Geld- und Banken- (und Zürcher) Wirtschaftsfreisinn, repräsentiert etwa durch Hansruedi Merz, und den klassischen «Ausserrhoder Liberalismus», repräsentiert etwa durch Otto Schoch. Bei Dir war ich mir meist nicht sicher, wo Du hingehörst, und das sprach irgendwie doch ein

wenig für dich. Du hast dich für Projekte engagiert, die erschreckend weit rechts und SVP-nahe lagen, wie zum Beispiel, dass Staatsverträge vors Volk müssten. Paul Rechsteiner meinte dazu: «Das ist ein Anschlag auf die Demokratie und die Menschenrechte.» Du hast dich aber auch, manchmal fast im Alleingang, für bzw. gegen politische Projekte engagiert, was dich, wie eine Zeitung schrieb, zum «wichtigsten Exponenten der gesellschaftsliberalen FDP» machte. Ich denke etwa an dein Engagement für den *Pacte civil de Solidarité* (Pacs), gegen das Burkaverbot oder gegen die «Pädophilen-Initiative».

Und jetzt, nach diesem Selfie, mache ich mir ernsthaft Sorgen, dass Du zum Anhänger eines dritten Liberalismus werden könntest, dem Kettensägen-Liberalismus. Beziehungsweise dem Liberalismus nach Trump und Musk, die mit ihrem *2025 Presidential Transition Project* das verwirklichen wollen, was schon die *Neocons* der Bush-Ära wollten: den Staat so klein machen, dass man ihn in einer Badewanne ertränken kann. Der Kettensägen-Liberalismus also, der die Widersprüche der bisherigen zwei Liberalismus-Varianten aufhebt, im hegel'schen bzw. marx'schen Sinn, und vom Kopf auf die Füße stellt: Die negativen, disruptiven Elemente werden erhalten (aufgehoben) und fortgeführt (aufgehoben) und die positiven entfallen (werden aufgehoben). Darüber könnte das Liberale Institut mal eine Tagung machen, ohne Rockmusik und geballte Fäuste und vielleicht mit einem *key note speech* von Stiftungsratsmitglied Daniel Model. Der Thurgauer Unternehmer ist Staatsbürger von Avalon und Bauherr des Modelhofs in Müllheim (mit Bachs *h-Moll-Messe* eingeweiht) und wurde 2022 vom Landesgericht für Strafsachen in Graz wegen Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung zu einer bedingten Freiheitsstrafe von sieben Monaten und zu einer Geldstrafe von 1,8 Millionen Euro verurteilt.

Du hast gerne Fantasy-Romane, gell! Aber vom Modelhof in Avalon müssen wir wieder zurück nach Herisau. Lieber Andrea, Javier Milei ist doch nicht einfach ein Liberaler, der den argentinischen Staat mit «einigen liberalen Reformen» aus der Krise führen will. Er steht (und sieht sich) in einer Linie mit den Putschisten Donald Trump und Jair Bolsonaro. Es ist auch nicht so, dass er als einzigen Makel eine frauenfeindliche Politik verfolgen würde, von der man sich mal schnell distanzieren kann, wenn es die SP-Frauen verlangen, auf dass dann alles wieder in Ordnung sei und die «gekünstelte Aufregung» vorbei.

Milei hat (wie Trump) beschlossen, aus der WHO auszutreten, Milei plant (wie Trump) aus dem Pariser Klimaabkommen auszutreten, Milei hält den Klimawandel für eine «sozialistische Lüge». Milei fördert (wie Trump) Bergbau, Öl und Gas. Milei hat (wie Trump) ganze Ministerien aufgelöst und Zehntausende von Beamten entlassen. Milei bewundert (wie Trump) den Milliardär Elon Musk und hält ihn für den «Thomas Edison des 21. Jahrhunderts». Milei tobt (wie Trump) gegen den «geistigen Virus der Woke-Ideologie», Milei verehrt (wie Trump) die russisch-jüdisch-amerikanische Intellektuelle Ayn Rand, welche das Individuum über alles stellen wollte.

Milei sagt, wenn er zwischen dem Staat und der Mafia wählen müsste, würde er sich für die Mafia entscheiden. Die Mafia habe einen Kodex, sie halte ihre Zusagen ein, sie lüge nicht, sie sei wettbewerbsfähig. Das erinnert mich an die Begeisterung von Teilen der St.Galler FDP für die «Hells Angels» in den 1980er-Jahren. Ist Dir immer noch wohl bei deinem Selfie? Siehst Du Milei immer noch einfach als Politiker, der «demokratisch gewählt ist und seinem gebeutelten Land einige liberale Reformen verpasst»?

Würdest Du – wenn sich die Gelegenheit ergäbe – ein Selfie mit Herbert Kickl machen? Mit Alice Weidel? Mit Donald Trump? Elon Musk? Dmitry Sergejevich Peskov? Victor Orban? Stephen K. Bannon? Nayib Bukele? Alexander Gauland? Paul Kagame? Marine Le Pen? Tino Chrupalla? Nicolás Maduro? Ich sehe dich mehrmals den Kopf schütteln, weil Du offenbar irgendwo eine Grenze ziehst. Worin besteht die Grenze genau?

Und nun geh die Liste nochmals im Lichte deiner Rechtfertigungsversuche in der Appenzeller Zeitung vom 8. Februar 2025 durch. Fällt Dir etwas auf?

Andrea, Du bist kein ehrgeiziger und quirliger Jungfreisinniger mehr. Du bist Ständeratspräsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ein Amt, das nach der protokollarischen Rangordnung unseres Landes an dritter Stelle hinter Bundesrat und Nationalratspräsident kommt. Dein Selfie mit Milei ist ideologisch geschmacklos bzw. hat einen seltsamen Beigeschmack, und es ist – überraschend für einen *Drummer* wie dich – politisch taktlos.

Aus all den genannten Gründen habe ich beschlossen, unsere Tradition des jährlichen gemeinsamen Mittagessens für 2025 ruhen zu lassen. Vielleicht gelingt es Dir, mich bis 2026 zu überzeugen, dass das alles nicht so schlimm und meine Aufregung (die heute von Herzen und vom Hirn kommt) nur «gekünstelt» gewesen ist. Oder es gelingt Dir, einen Tatbeweis anzutreten, dass Du in Sachen liberaler Öffentlichkeitsarbeit und *social media usage* wieder zur politischen Vernunft zurückgekehrt bist. Oder Du anerkennt angesichts dessen, was Trump, Milei & Co. in diesem Jahr noch alles anrichten werden, dass dieses Selfie ein Fehler war. Oder Du stellst fest, dass die «einigen liberalen Reformen» in Argentinien zur weiteren Verarmung breiter Bevölkerungsschichten geführt haben. Darüber und über Gott und die Welt im Jahre 2026 würde ich dann gern mit Dir, dannzumal wieder einem gewöhnlichen Ständeratsmitglied, diskutieren, bei einem Mittagessen in einem Herisauer Restaurant.

Mit freundlichen Grüssen



Hans Fässler